



Bildunterschrift: Otto Toeplitz war Bonner Professor und setzte sich für die Geschichte der Mathematik ein. Bekannt ist er unter anderem für die nach ihm benannten Toeplitz-Matrizen, bei denen die Einträge entlang der Haupt- und Nebendiagonalen konstant sind und die wichtige Anwendungen besitzen. (Bildnachweis: Foto: Oberwolfach Photo Collection, archives of P. Roquette, Heidelberg, CC BY-SA 2.0 DE, via Wikimedia Commons)

Otto Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds fördert Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der Mathematik

Der 27. Stiftungsfonds unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung wurde am 27. Dezember 2021 errichtet

Die Geschichte der Mathematik war seine Leidenschaft: Otto Toeplitz (1881-1940) war nicht nur ein bedeutender mathematischer Forscher. Darüber hinaus hatte er großes Interesse an der Geschichte der Mathematik, die er durch wichtige Arbeiten über die Mathematik im antiken Griechenland bereicherte. Toeplitz stammte aus einer Familie von Mathematikern: Sein Großvater und sein Vater waren Gymnasiallehrer für Mathematik. Er studierte in Breslau und Berlin, habilitierte sich in Göttingen bei Hilbert und wurde 1920 ordentlicher Professor in Kiel. Im Jahr 1928 wurde er nach Bonn berufen.

Bereits in Kiel führte er regelmäßig Seminare zur Geschichte der Mathematik für die Lehramtskandidaten und im Rahmen der Lehrerweiterbildung durch. In Bonn gelang es ihm, den Mathematikhistoriker Erich Bessel-Hagen zu gewinnen, und so wurde das Mathematische Institut der Universität Bonn das erste in Deutschland, welches eine eigene Abteilung für Geschichte der Mathematik mit einer eigenen gut ausgestatteten Bibliothek hatte. Auch hier wurden regelmäßig Seminare zur Geschichte der Mathematik angeboten.

Toeplitz war Mitbegründer der Zeitschrift „Quellen und Studien zur Geschichte der Mathematik“. Mit Heinrich Behnke aus Münster begründete er die Zeitschrift „Semesterberichte zur Pflege des Zusammenhangs von Universität und Schule“, die bis heute fortbesteht. Nach Erlass der Nürnberger

Rassengesetze im Jahr 1935 wurde Toeplitz als Jude von den nationalsozialistischen Behörden entlassen; es gelang ihm 1939 noch, nach Palestina zu emigrieren, wo er aber bereits 1940 verstarb. Bessel-Hagen führte die Tradition, so gut es ging, noch fort, verstarb aber selbst im Jahr 1945.

Bonn als wichtiges Zentrum der mathemathikhistorischen Forschung (Zwischenüberschrift)

Nach dem Krieg gab es am Mathematischen Institut immer wieder Professoren, die Interesse an der Geschichte der Mathematik hatten und Arbeiten dazu förderten. Seit etwa 30 Jahren ist das Institut mit der Erarbeitung der international beachteten Hausdorff-Edition (10 Bände einschließlich einer umfangreichen Hausdorff-Biographie) wieder einer der wichtigen Orte mathemathikhistorischer Forschung; von den Bonner Professoren sind hier insbesondere Egbert Brieskorn (1936 - 2013), Stefan Hildebrandt (1936 - 2015), Friedrich Hirzebruch (1927 - 2012) und Walter Purkert zu nennen.

Der Otto-Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds hat das Ziel, in den nächsten Jahren anspruchsvolle mathemathikhistorische Forschung am Institut zu ermöglichen und in der Lehre die künftigen Mathematiklehrer und -lehrerinnen mit der Geschichte ihres Faches vertraut zu machen. Stifter ist der Münchener Unternehmer Gert Purkert. Die Stiftung wurde als sogenannter Verbrauchsstiftungsfonds errichtet, d.h. dass das Stiftungskapital von Jahr zu Jahr verbraucht wird.

Aktuell:

Inzwischen hat der **Otto-Toeplitz-Gedächtnisstiftungsfonds** seine Arbeit aufgenommen. Im Wintersemester 2022 wird Herr Prof. Dr. Norbert Schappacher von der Universität Straßburg als Gastwissenschaftler am Mathematischen Institut sein und eine Vorlesung zur Geschichte der Mathematik an der Universität Bonn halten.

Schon am 4. Juli 2022 wird Professor Schappacher sich mit einem Vortrag zu einem Bonner Mathemathikhistoriker mit dem Titel: „Die hilfsbereite Vielseitigkeit des Polyhistor der Mathematik Erich Bessel-Hagen“ im Toeplitz-Kolloquium an ein breiteres Publikum richten.

Der Otto-Toeplitz-Stiftungsfonds sucht interessierte Mathemathikhistoriker:innen, die ab Wintersemester 2023/24 für maximal 5 Jahre angestellt werden können. Gedacht wird an

- Gastwissenschaftler:innen
- Postdoktoranden mit einer herausragenden Promotion
- Doktoranden

Interessent:innen mit einem dieser Profile, die eine Zeit als Gastwissenschaftler:in (mit einer der Stellung entsprechenden Vergütung) in Bonn verbringen wollen, werden gebeten, sich mit Prof. Kaenders R.Kaenders@uni-bonn.de in Verbindung zu setzen und ggf. bis Ende September 2022 einen Vorschlag für ein Arbeitsvorhaben einzureichen (max. 2 Seiten Beschreibung des beabsichtigten Forschungsprojekts, mit Zeitrahmen). Auch Hinweise auf hierfür evtl. in Frage kommende Personen sind willkommen.